

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 34 (1977)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

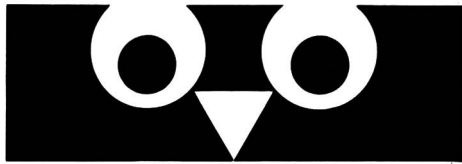
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wir haben für Sie gelesen...

Bewegungslehre des Sports. Sammlung grundlegender Beiträge II. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 202 Seiten. – DM 17.80. – Texte – Quellen – Dokumente zur Sportwissenschaft, 8.

Die grundlegenden Beiträge zur Bewegungslehre (Band I) bedurften einer dringlichen Fortsetzung, um weitere, wenig zugängliche Texte für den Studenten und Fachmann zu erschliessen und seine Kenntnisse in diesem wichtigen Bereich der Sportwissenschaft zu verbreitern und zu vertiefen.

Die 4 Hauptkapitel beziehen sich auf die Bewegungskoordination und auf die Motorik. Weiterhin wird das Thema Bewegungsrhythmus erschlossen und das immer wichtigere Thema Bewegungstransfer in einer empirischen und einer definitorisch-ordnenden Arbeit abgehandelt.

Mehr als in Band I geht es darum, nicht nur entscheidende Stationen in der Entwicklung der Bewegungslehre zu markieren, vielmehr sollten auch typische Arbeitsmethoden exemplarisch vorgestellt werden, wobei Grenzbeispiele, insbesondere zur Biomechanik hin und Verzahnungen mit der Trainingslehre sichtbar werden. Die Überschaubarkeit des Fachgebietes Bewegungslehre oder eines Teilgebietes daraus erweist sich als zunehmend komplizierter, gelingt aber in den Arbeiten zur Ontogenese der Motorik und in einem Überblick der Psychomotorik. Der Bewegungsrhythmus wird schwerpunktmässig in den Vordergrund gerückt. Kaum irgendwo zeigt sich das komplizierte Ineinander qualitativer und quantitativer Gesichtspunkte bei der Analyse, Wertung und pädagogischen Umsetzung im Sport deutlicher. Eine pädagogisch orientierte Bewegungslehre führt aber über die Darstellung von Forschungsmethoden und ihrer Ergebnisse hinaus zu weiterführenden Schlussfolgerungen. Eine ordnende und wertende Einführung hebt wesentliche Aspekte der Beiträge hervor, ohne dem Leser sein eigenes Urteil vorwegnehmen zu wollen.

Turnen und Sport in der Schule. Hrg.: Eidg. Turn- und Sportkommission. Bern, Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale.

Band 6: Gyax, P. Leichtathletik. – 8°. 126 Seiten, Abbildungen + Wertungstabelle, Lehrbilder in Anhang. – Fr. 15.—

Band 6 ist das Speziallehrmittel für den Fachlehrer oder den leichtathletisch speziell interessierten Volksschullehrer.

In den Hauptkapiteln, Laufen, Springen und Werfen werden die einzelnen Disziplinen in Technik, Methodik, Trainingsorganisation und Leistungsbewertung dargestellt.

Die Gliederung der einzelnen Disziplinen in einen Teil I, der die Voraussetzungen und eine

entsprechende Übungssammlung enthält, und in einen Teil II, der die Lernziele aufführt und die Vorbereitungs- und Korrekturübungen beinhaltet, soll dem Benutzer eine sach- und stufengerechte Stoffauswahl ermöglichen.

Der im Buch integrierte Anhang enthält, nebst den vollständigen Wertungstabellen und Wettkampfbestimmungen, für jede Disziplin ein grossformatiges Reihenbild.

Wein, Horst.

Hockey, lernen und lehren. Gedanken und Erfahrungen zur Methodik und Didaktik des modernen Hockeytrainings. 3., erweiterte und verbesserte Auflage. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 252 Seiten, Abbildungen. – DM 33.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 25.

Wettspiel und Training bilden eine Einheit. Zwischen beiden herrscht eine ständige Wechselbeziehung: Im Spiel erkennen wir, was wir im Training zu üben haben, und beim Training ergeben sich neue Einsichten, die im Wettspiel erprobt sein wollen. Dieser Bezug sollte zusammen mit den jeweils neuen Erkenntnissen des Leistungssports die Entwicklung eines Spiels bestimmen.

Der Verfasser, der als Spieler und Übungsleiter einen Einblick in die Entwicklung des Hockeyspiels gewinnen konnte, trägt hier seine Gedanken zu einem modernen Hockey vor, die er als Anregung und als Diskussionsbeitrag verstanden sehen möchte.

Er hofft, dem Spieler eine Grundlage der Technik und Taktik, die die Voraussetzung zur Steigerung der persönlichen Spielleistung ist, geben zu können, sowie dem Lehrer und dem Übungsleiter ausserdem Hinweise zur methodischen Gestaltung des modernen Hockeytrainings in Schule und Verein.

Die grosse Auswahl von Übungsformen, die in einer methodischen Folge aufgeführt sind, macht diesen Band zu einem unentbehrlichen Ratgeber für jeden Hockeyfreund.

Die vorliegende Neuauflage wurde in fast allen Kapiteln überarbeitet und um über 40 Seiten erweitert. Die Abschnitte «Entwicklung des spielerischen Denkens und Verhaltens», «Der Schnellangriff in Theorie und Praxis» sowie «Die Gruppentaktik im 3:3:3:1-System» wurden neu aufgenommen.

Courtine, Henri.

Judo perfekt. Technik, Training, Wettkampf. München, Bern, Wien, BLV Verlagsgesellschaft 1977. – 142 Seiten, Abbildungen. – Fr. 25.10.

Judo ist als olympische Sportart, als Wettkampf-, Freizeit- und Verteidigungssport auch in Deutschland nach wie vor eine der beliebtesten ostasiatischen Kampfsportarten, zu denen unter dem Oberbegriff «Budo» beispielsweise auch Ju-Jutsu, Karate, Kung-Fu und Tae-Kwon-Do gehören. Henri Courtine, viel-

facher französischer und Europameister, führt in dem neuen BLV-Buch «Judo perfekt – Technik, Training, Wettkampf» die wichtigsten Techniken im Stand und am Boden meisterhaft vor. In klaren Beschreibungen der komplizierten «Vorgänge» und einprägsamen Bildserien wird die technische Vielfalt des Judo absolut verständlich präsentiert: Jede Bewegung ist wie bei einer Zeitlupenaufnahme in Einzelphasen aufgegliedert. Dieses neue Judo-Buch in der Reihe blv sport wendet sich genauso an die Anfänger wie an die Judokas von hohem Niveau. Es spricht nicht nur die Grundbegriffe, denen ein kurzer geschichtlicher Überblick vorangestellt ist, an, sondern behandelt ebenso die schwierigsten Technikabläufe. Nach den Standtechniken, den Bewegungskombinationen und den Bodentechniken behandelt das Buch die Katas, die Grundformen des Judo, und das Ju-Jutsu. Dazu kommen praxiserprobte Ratschläge und Darstellungen zum Training.

Von dem bereits in der Reihe blv sport vorliegenden Titel Kimura, «Judo für Anfänger und Köhner» unterscheidet sich «Judo perfekt» vor allem durch die zusätzliche Behandlung des Wettkampfs aller männlichen und weiblichen Altersklassen, der Gewichtsklassen und Kiu- und Dan-Grade. Ein Judo-Buch, das auch den jungen, in Schule und Verein kämpfenden Judokas die breite Palette der Entfaltungsmöglichkeiten aufzeigt.

Vorderwülbecke, Manfred; Kemmler, Jürgen.

Tele-Skigymnastik. Hrg.: Deutscher Ski-Verband in Zusammenarbeit mit der Stiftung Sicherheit im Skisport. 2., völlig neubearbeitete Auflage. München – Bern – Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1977. 71 Seiten, Abbildungen. – Fr. 16.10.

Wer im Winter Erfolg und Vergnügen beim Skilaufen haben will, sollte sich körperlich systematisch darauf vorbereiten. Skilehrer und Sportärzte betonen übereinstimmend, dass Skigymnastik nicht nur entscheidend den Lernerfolg und das technische Können fördert, sondern vor allem auch das wichtigste Vorbeugemittel gegen Verletzungen ist. Sicherheit im Skisport ohne Skigymnastik ist undenkbar.

In konsequenter Fortsetzung des Skiplan 80 und der Aktion «SIS-Sicherheit» der Stiftung Sicherheit im Skisport bietet das neue BLV-Buch «Tele-Skigymnastik» den kompletten Trockenskikurs für das Konditionstraining der Skiläufer aller Leistungsklassen. Wieso «Tele»? Weil das Buch parallel zu der neu konzipierten gleichnamigen ARD-Fernseh-Sendereihe produziert worden ist, die ab September 1977 von folgenden Fernsehstationen ausgestrahlt wird: Bayerischer Rundfunk, Norddeutscher Rundfunk, Radio Bremen, Sender Freies Berlin, Süddeutscher Rundfunk, Hessischer Rundfunk, Westdeutscher Rundfunk, Schweizer Fernsehen, Österreichisches Fernsehen (siehe Liste mit genauen Sendeterminen).

Die beiden bekannten Autoren und Skigymnastikspezialisten Manfred Vorderwülbecke und Jürgen Kemmler haben entsprechend der neuen Sendekonzeption auch in ihrem Buch erprobte Übungen sowohl für angehende als auch für geübte Skiläufer zusammengestellt: Diese Tele-Skigymnastik kann die ganze Familie mit 6 bis 60 Jahren oder mehr mitmachen! Mit Fotoserien, Fotos und prägnanten Texten wird die Skitechnik demonstriert und erklärt. Dazu alle Gymnastikübungen, die speziell für die Vorbereitung zu Hause geeignet sind. Bereits hervorragend bewährt haben sich die Tips für das Kantentraining und die gymnastischen Trainingsformen zur Steigerung der Beweglichkeit sowie zur allgemeinen Kräftigung. Besonders gute Ski- und Rennläufer erhalten auf der Basis des Zirkeltrainings ein Spezialprogramm. Wichtig für alle Skifahrer: die im Band enthaltenen FIS-Pistenregeln sowie die Ratschläge zur Skigymnastik aus der Sicht des Sportmediziners. Diese Neuauflage enthält auch viele Übungen speziell zur Vorbereitung auf den Langlauf und die Vorbereitung des Skiläufers ausserhalb des Wohnzimmers.

Schmitz, Josef N.; Bartnitzke, Klaus.

DLRG – Humanität und Sport im Dienste am Mitmenschen. Ziele, Aufgaben und Organisation der DLRG. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 138 Seiten, Abbildungen. – DM 48.—.

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG) stellt im Gesellschafts- und Verbandsleben der Bundesrepublik Deutschland eine bedeutsame und nicht ersetzbare Organisation dar. Freiwillig und uneigennützig hat sie auf dem Gebiet der Wasserrettung gesellschaftspolitisch wichtige Aufgaben übernommen und gibt dadurch ein Beispiel staatsbürgerlichen Denkens und Handelns. Wenngleich die DLRG eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit betreibt, fehlt bisher für die notwendige Selbstdarstellung und zur allgemeinen Information eine geschlossene Darstellung über Idee und Wirklichkeit, über Ziele, Aufgaben und Gliederung der grössten freiwilligen und unabhängigen Wasserrettungsorganisation der Welt. Diese Lücke will das vorliegende Buch schliessen.

Es ist zunächst für die Mitglieder der DLRG geschrieben worden. Ihnen soll dadurch das notwendige Wissen über die ideellen Grundlagen und historische Entwicklung der Organisation seit der Gründung im Jahre 1913 vermittelt werden. Aus diesem Wissen kann Stolz und Freude erwachsen, der DLRG anzugehören und sich für ihre Ziele und Aufgaben einzusetzen. Es wendet sich aber auch an Aussenstehende, um diese durch Information als Freunde und Gönner für die DLRG zu gewinnen. Freiwilliger Dienst am Mitmenschen drängt nach öffentlicher Anerkennung und Unterstützung durch Staat und Gesellschaft. Sie vor allem könne bewirken, dass die Mitglieder für ihre selbst-

gewählte Ideen- und Pflichterfüllung auch ständig motiviert werden.

Inhaltsübersicht:

I. Humanität und Sport im Dienst am Mitmenschen

II. Ursprünge und Grundlagen der Wasserrettung – Gründungsanlass der DLRG
Vorformen der Wasserrettung – Schwimmen und Schwimmunterricht – Wiederbelebungs- und Rettungsmethoden – Anlass und Gründung der DLRG

III. Entwicklung und Ausbau bis zur Gegenwart

IV. Ziele und Aufgaben

V. Organisatorischer Aufbau

VI. Internationale Rettungsorganisation

VII. Dokumentation
Erfolgsbilanz – Ausbildungs- und Rettungstationen in Deutschland

Ungerer, Dieter.

Leistungs- und Belastungsfähigkeit im Kindes- und Jugendalter. Untersuchungen zur sensomotorischen Entwicklung und Lernleistung, Gesamtdarstellung des Muskel- und Kreislaufverhaltens – Grundlagen einer gezielten Leistungsförderung. 4., erweiterte und verbesserte Auflage. Schorndorf, Hofmann, 1977. 202 Seiten, Abbildungen. – DM 26.80. – Schriftenreihe zur Praxis des Leibeserziehung und des Sports, 15.

Leistungsprozesse sind wesentliche Kriterien des Unterrichts. Eine bedeutungsvolle pädagogische Aufgabe besteht darin, im Rahmen des Lehr- und Lerngeschehens solche Vorgänge auszulösen und zu steuern. Das lässt sich aber nur dann systematisch und gezielt verwirklichen, wenn genauere Kenntnisse über die entwicklungsabhängigen Leistungszustände und Lernleistungen bekannt sind.

In diesem Band werden Ergebnisse vorgestellt, die tiefere Einblicke in die sensomotorischen Entwicklungs- und Leistungsprozesse des Kindes und Jugendlichen ermöglichen. Thematisch und methodisch wird dabei an mehreren Stellen in Neuland vorgedrungen. Das gilt vor allem für die sensomotorischen Analysen und die erstmals in diesem lernpsychologischen Rahmen gelieferten informationstheoretischen Ansätze.

Neben dem sensomotorischen Themenkreis bildet die Gesamtbetrachtung der altersabhängigen Muskel- und Kreislaufleistungen eine notwendige Ergänzung. Sie entstand vor allem aufgrund wiederholten Drängens verschiedener Instanzen. Droht doch durch die rasche Zunahme der sportmedizinischen Forschungen die Gefahr, dass der Leibeserzieher die praxisorientierten Ergebnisse aus dem Auge verliert. Diese sind aber eine wesentliche Voraussetzung richtiger Belastungsdosierung.

In dieser Arbeit wurden grösstenteils einfache Darstellungen bevorzugt. Gleichzeitig dient die

gewählte Systematik dazu, die sich in letzter Zeit ständig vergrössernde Kluft zwischen Forschung und Erziehungswirklichkeit zu überbrücken.

In der 4. Auflage wurden die theoretischen Grundlagen zur sensomotorischen Entwicklung erweitert. Dadurch konnte das Leistungsverhalten des Kindes und Jugendlichen innerhalb der Mensch-Umwelt-Kommunikation verdeutlicht werden.

Die Aufnahme von Einzeluntersuchungen war am Neuwertigkeit und an der unterrichtspraktischen Verwertbarkeit orientiert.

Sportlehrer und Trainer, Übungs- und Jugendleiter sollen über die modernen Erkenntnisse im Bereich der Leistungs- und Belastungsfähigkeit Jugendlicher informiert werden. Die Schrift richtet sich aber auch in gleicher Weise an die Lehrer und an die Erzieher überhaupt.

Gold, Manfred.

Vom Reiterpass zur Berufsreiterprüfung – Pferdewirt. München – Bern – Wien, BLV Verlagsgesellschaft, 1977. – 144 Seiten, Abbildungen. – Fr. 18.40.

Der Umgang mit Pferden und der Reitsport bereitet vielen jungen Menschen so viel Freude und Spass, dass sie ernst überlegen, ob aus dieser Freizeitbeschäftigung nicht mehr, nicht Lebensinhalt werden kann. Nicht selten ist die leichteste Prüfung, die Prüfung für den Reiterpass (FN), bei der erstmals konkretes Wissen und Können gezeigt werden muss, ein Anstoss für diese Überlegung. Aber auch die Ausübung eines Traumberufes bedarf gründlicher Ausbildung. Für die Berufsausbildung zum Pferdewirt werden umfassende theoretische und praktische Kenntnisse beim Reiten und Ausbilden von Pferden sowie für Umgang, Haltung, Fütterung und Pflege erforderlich. Dazu müssen die sportlichen und psychologischen Voraussetzungen erlernt beziehungsweise erfüllt werden, junge und erwachsene Reiter auszubilden.

Neben der Berufsabschlussprüfung Pferdewirt – Schwerpunkt Reiten –, früher Bereiter genannt, ist eine Berufsbildung zum staatlich geprüften Reitlehrer möglich.

Das BLV-Buch «Vom Reiterpass zur Berufsreiterprüfung» vermittelt das erforderliche Wissen für die Berufsabschlussprüfung als Pferdewirt. Es widmet sich vorwiegend den Kenntnissen und Fertigkeiten für den Pferdewirt mit den Schwerpunkten Reiten sowie Zucht und Haltung, führt aber auch gleichermassen allgemein in die Bereiche Trabrennfahren und Rennreiten ein. Ausserdem enthält es viele Grafiken und Zeichnungen aus der Praxis.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek/Mediothek

0 Allgemeines

Brüderlin, P. Dokumentation in der Praxis. Wer, Was, Wen, Wie, Wo und Wann? Eine Anleitung zur Ordnung von Dokumentensammlungen jeder Art. Zürich, Schulthess, 1977. – 8°. 106 S. Abb. Tab. – Fr. 20.— 00.273

1 Philosophie, Psychologie

Auer, F. Stress dich gesund. Das neue Fitness-Training zur Überwindung von Stress und anderen Zivilisationskrankheiten. München, Heine, 1976. – 8°. 173 S. Abb. Tab. – Fr. 5.60. 01.527

Butt, D.S. Psychology of Sport. The Behavior Motivation, Personality and Performance of Athletes. New York, Van Nostrand Reinhold 1976. – XIII + 196 p. fig. tab. – Fr. 30.50. 01.531

Doucet, F.W. Aktives Selbstbehauptungs-Training. Ein Kassetten-Lehrprogramm mit Motivationsübungen zur Stärkung der Willenskraft und zur Auflösung von Depressionen. München, Heyne, 1976. – 8°. 48 S. Abb. + Tonbandkassette C 11 besprochen von Lutz Bajohr. 01.530

Huber, G.K.M. Anti-Angst-Training. Praktische Methoden der Angstbeseitigung nach den Erkenntnissen der modernen Psychologie. 3. Aufl. München, Heyne, 1976. – 8°. 224 S. Abb. Tab. ill. – Fr. 6.70. 01.526

Huber, G.K.M. Die Anti-Stress-Schule. Ein Kassetten-Lehrprogramm zum Selbststudium des autogenen Trainings und andere Entspannungsübungen. München, Heyne, 1975. – 8°. 64 S. Abb. + Tonbandkassette C 9 besprochen von Lutz Bajohr. 01.528

Huber, G.K.M. Neue Kräfte durch Meditation. Ein Kassetten-Lehrprogramm mit Konzentrations- und Sammlungsübungen zum Selbsttraining meditativer Techniken. München, Heyne, 1976. – 8°. 64 S. Abb. + Tonbandkassette C 10 besprochen von Lutz Bajohr. 01.529

Sport, Symbol unserer Gesellschaft. Ansätze einer kritischen Solidarität von Kirche und Sport. Bern, Benteli. – 8°. In: *Reformatio*, 26, (1977) 7/8, S. 401–472. 03.1000²³

Tonbandkassetten

Alibi. Mit Drogen leben? Basel, Radio DRS, 1977. – 2 Spuren, 55 Min. C 15

Doucet, W. Aktives Selbstbehauptungstraining. Ein Kassetten-Lehrprogramm mit Motivationsübungen zur Stärkung der Willenskraft und zur Auflösung von Depressionen. Auf der Compact-Kassette spricht Lutz Bajohr. München, Heyne, 1976. – 2 Spuren, 90 min. C 11

Huber, G.K.M. Neue Kräfte durch Meditation. Ein Kassetten-Lehrprogramm mit Konzentrations- und Sammlungsübungen zum Selbsttraining. Auf der Compact-Kassette spricht Lutz Bajohr. München, Heyne, 1976. – 2 Spuren, 90 Min. C 10

2 Religion, Theologie

Sport, Symbol unserer Gesellschaft. Ansätze einer kritischen Solidarität von Kirche und Sport. Bern, Benteli. – 8°. In: *Reformatio*, 26, (1977) 7/8, 401–472. 03.1000²³

Steinacker-Scharnagl, A. Gesund durch Yoga. Ein Kassetten-Lehrprogramm zum Selbsttraining der grundlegenden Yogaübungen. München, Heyne, 1976. – 8°. 44 S. Abb. + Tonbandkassette C 12 besprochen von Lutz Bajohr. 02.53

Tonbandkassetten

Steinacker-Scharnagl, A. Gesund durch Yoga. Ein Kassetten-Lehrprogramm zum Selbsttraining der grundlegenden Yogaübungen. Auf der Compact-Kassette spricht Lutz Bajohr. München, Heyne, 1976. – 2 Spuren, 90 Min. C 12

3 Sozialwissenschaften und Recht

Beiträge zur Didaktik der Sportspiele. Teil II: Sportspiel. Analysen, Interpretationen, Folgerungen. Hrsg.: K. Dietrich; G. Landau. Schorn-dorf, Hofmann, 1977. – 8°. 166 S. Abb. – *Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports*, 115. 71.898

Clearing House. L'assurance des sportifs contre les risques d'accidents. Rapport sur la situation dans 17 Etats membres du Conseil de la Coopération culturelle du Conseil de l'Europe. Bruxelles, Clearing House, 1977. – 4°. 32 p. 03.920⁴⁰ q

Coopération Européenne pour le Développement du Sport pour Tous. La rationalisation des choix en matière de politique sportive. I. Esquisse d'une méthodologie. Strasbourg, CCC/DC, 1973. – 4°. 105 p. fig. tab. 03.920³⁸ q

Dannenmann, F. Kriterien zur Beurteilung der didaktischen Qualität von Arbeitsstreifen für den Sportunterricht. Köln, Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 1974. – 8°. aus: *Sportfilmtage* 1973, Oberhausen, 65–79. 03.1000²²

Egger, E.; Blanc, E. Das Schulwesen in der Schweiz. Deutsche Fassung überarbeitet von Ursula Rohrer. Genf, Schweizerische Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen, 1976. – 8°. 52 S. 03.1000²¹

Eidgenössisches Militärdepartement. Verordnung über die Turn- und Sportlehrerausbildung an Hochschulen. Bern, EMD, 1972. – 8°. 10 S. 03.1000²⁶

Eidgenössische Turn- und Sportkommission = Commission fédérale de gymnastique et de sport. Leitbild des freiwilligen Schulsports in der Schweiz = Manifeste du sport scolaire facultatif en Suisse. Magglingen, ETSK, 1977. – 8°. 18 S. 03.1000²⁵

Eidgenössische Turn- und Sportkommission. Überprüfung des Bundesgesetzes für Turnen und Sport. 1972–1976. Magglingen, ETSK, 1977. – 4°. 59 S. Tab. 03.920³⁹ q

Lampert, U.; Widmer, J. Wie gründe und leite ich einen Verein? Vereine und Verbände im Schweizerischen Vereinsrecht. Mit Gesetzestext und Vorlagen. 5., neubearb. Aufl. Zürich, Schulthess, 1976. – 8°. 110 S. – Fr. 19.50. 03.1169

Lötscher, F.; Roth, H.W.; Weber, M. Spitzensport und Beruf/Ausbildung. Untersuchung anhand einer Befragung von Schweizer Spitzensportlern. Zürich, Psychol. Inst., 1972. – 4°. 223 S. + Anhang 67 S. Tab. 70.1219 q

Management science in sports. Ed. R. E. Machol; S. P. Ladany; D. G. Morrison. Amsterdam/New York/Oxford, North-Holland Publishing Company, 1976. – XIII + 164 p. fig. tab. – Fr. 46.70. 06.1086

Scuola federale di ginnastica e sport. La scuola di sport si presenta. Macolin, SFGS, 1974. – 8°. 50 p. fig. ill. 03.1000²⁸

Soziale Einflüsse im Sport. Hrsg.: D. Bierhoff-Alfermann. Darmstadt, Steinkopf, 1976. – 8°. 219 S. Abb. Tab. – Fr. 33.60. 03.1168

Soziologie und Sozialpolitik. Hrsg.: Von Ferber, C.; Kaufmann, F.-X. Köln, Westdeutscher Verlag, 1977. – 8°. 649 S. Tab. Sonderheft: *Kölner Zeitschrift für Soziologie*, 19 (1977). 03.1166

Sport, Symbol unserer Gesellschaft. Ansätze einer kritischen Solidarität von Kirche und Sport. Bern, Benteli. – 8°. In: *Reformatio*, 26, (1977) 7/8, S. 401–472. 03.1000²³

Swiss School for Physical Education and Sports. This is Magglingen. Magglingen, ETS, 1974. – 8°. 50 p. ill. 03.1000²⁷

4 Sprachwissenschaften

Duden. Fremdwörterbuch. Bd. 5. 3., völlig neu bearb. u. erw. Aufl. Mannheim/Wien/Zürich, Dudenverlag, 1974. – 8°. 781 S. 04.178

Schiff, M. Sprachschulung und Redetechnik. Ein Kassetten-Lehrprogramm zum Selbsttraining der guten Aussprache und des wirkungsvollen Sprechens. München, Heyne, 1975. – 8°. 47 S. ill. + Tonbandkassette C 14 besprochen von L. Bajohr; B. Kath; M. Ingendaay. 03.1000²⁴

Tonbandkassetten

Schiff, M. Sprachschulung und Redetechnik. Ein Kassetten-Lehrprogramm zum Selbsttraining der guten Aussprache und des wirkungsvollen Sprechens. Auf der Compact-Kassette sprechen: Lutz Bajohr; Brigitt Kath; Michael Ingendaay. München, Heyne, 1975. – 2 Spuren, 60 Min. C 14

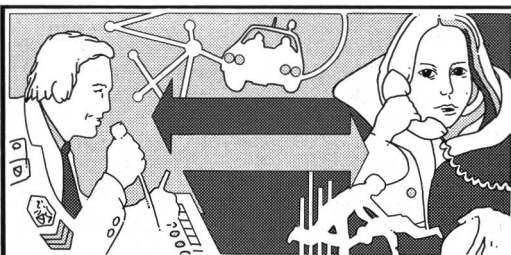
5 Mathematik und Naturwissenschaften

Debrunner, H.U. Gelenkmessung, Längenmessung, Umfangmessung (Neutral-O-Methode). Bern, Inselspital, 1971. – 8°. 56 S. Abb. 05.320¹²

Dyson, G.H.G. The Mechanics of Athletics. 7th ed. London/Sydney/Auckland/Toronto, Hodder and Stoughton, 1977. – 8°. 267 p. fig. tab. 05.365

Margaria, R. Biomechanics and energetics of muscular exercise. Oxford, Clarendon, 1976. – 8°. X + 146 p. fig. ill. – Fr. 37.70. 05.363 F

Nicol, K. Druckverteilung über den Fuss bei sportlichen Absprünge und Landungen im Hinblick auf eine Reduzierung von Sprungverletzungen. in: *Leistungssport*, 7 (1977) 220–227, 24 Lit. 9.235



Die Kantonspolizei Zürich ist Kriminal-, Sicherheits- und Verkehrspolizei. Sie will durch Aufklärung und Vorbeugung Verbrechen verhindern und dem Gesetz durch zielstrebige Verfolgung begangener Straftaten Nachachtung verschaffen. Sie gewährleistet Sicherheit und Ordnung. Eine vielseitige Aufgabe für eine moderne Polizei.

Kantonspolizei Zürich

Wir suchen

POLIZEIASPIRANTEN

Wir fordern:

- Schweizer Bürgerrecht
- Alter 20 bis 30 Jahre
- gute Schulbildung
- abgeschlossene Berufslehre
- abgeschlossene mil. RS
- guten Leumund
- Mindestgrösse 170 cm
- gute Gesundheit

Wir bieten:

- gründliche Ausbildung bei vollem Lohn
- anspruchsvolle und vielseitige Tätigkeiten, bei denen immer der Mensch im Vordergrund steht
- sichere Anstellung und gute Besoldung
- zahlreiche Laufbahnmöglichkeiten bei der Verkehrs-, Sicherheits- und Kriminalpolizei

Melden Sie sich jetzt für die nächste Polizeischule an!

Tag und Nacht Tonband- Information Tel. 01 242 28 28

Verlangen Sie unsere ausführlichen Informationsunterlagen oder telefonieren Sie uns. Unsere Werbestelle, Tel. Nr. 01/247 22 11, intern 2103, gibt Ihnen gerne Auskunft.

Talon

Senden Sie mir unverbindlich Informations- und Bewerbungsunterlagen. J + S

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Bitte einsenden an:

**Kantonspolizei Zürich
Werbung, Postfach, 8021 Zürich**

Es gibt viele Gründe, künftig den Ski der Zukunft zu fahren

Skilehrerski auch für «J + S»-Leiter

neu*

REBELL Racing S-OT

Fr. 250.— statt Fr. 445.—

(Pistenski für Könnler)

neu*

REBELL Rocky GT

Fr. 220.— statt Fr. 410.—

(Compaktski)

* neu konzipiert, hart erprobt, Spannkante, transp. Oberfläche, Rennbelag

Bitte Ausweiskopie beilegen!

Mit Fan-Club-Ausweis alle Sportartikel noch günstiger

Verlangen Sie bitte Unterlagen bei



T-Shirts für Damen, Herren und Kinder

aus 100% gekämmter Baumwolle, Feinripp 1:1, erstklassige Konfektion u. Qualität (**keine billige Importware**).

Preis Fr. / Stück	10-30	31-50
1/4-Ärmel, weiss	14,-	13,70
1/4-Ärmel, rot, blau, gelb	15,-	14,70

Aufschlag für langärmelige T-Shirts Fr. 1,50. In diesen Preisen ist ein Druck auf Vorder- oder Rückenteil, einfarbig, enthalten. Angaben über Schablonenkosten, Mehrfarbendruck und Flockdruck erhalten Sie auf Anfrage.

Fordern Sie bitte unseren neuen Prospekt für Sport- und Freizeitanzüge an.

Hans Jung

VERSAND VON TURN- UND SPORTKLEIDUNG
Postfach 295, 4800 Zofingen, Telefon (0 62) 51 19 36



Neuerungen Jugend + Sport

Am 1. Dezember 1977 und am 1. März 1978 treten einige Neuerungen im J+S in Kraft. In dieser Ausgabe informieren wir über die allgemeine Entwicklung von J+S sowie über die am 1. Dezember 1977 in Kraft tretenden Neuerungen.

Allgemeine Entwicklung J + S

Sportfächer

Nachdem die Einführung der Fächer Eishockey, Gymnastik und Tanz, Radsport und Rudern in vollem Gang oder abgeschlossen ist, kann als nächstes Sportfach *Judo* bearbeitet werden. 1978 ist für dieses neue Fach das Jahr der Versuchskurse.

Mit Beginn 1978 können folgende Sportfächer in die Bearbeitungsphase treten:

- Badminton
- Tischtennis
- Nationalturnen.

Erste reguläre Kurse in diesen neuen Fächern können Ende 1979 – Anfang 1980 erwartet werden.

Leistungsprüfungen

Seit dem Frühjahr 1977 kann von *allen* anerkannten J+S-Leiterinnen und Leitern folgende Leistungsprüfung durchgeführt werden:

Geländelauf (Cross)

Prüfung:

Gut markierte Strecke in offenem Gelände oder Wald; leichte Steigungen mit einfachen, ungefährlichen, natürlichen Hindernissen.

Länge:

Mädchen: 2 bis 5 km
Jünglinge: 3 bis 8 km

Limiten:

Erfüllt hat, wer die Idealzeit um weniger als 40 Prozent überschreitet. (Idealzeit = Durchschnitt der 3 besten Laufzeiten, nach Mädchen und Jünglingen getrennt.)

Liechtenstein

Aufgrund eines Notenwechsels zwischen den beiden Ländern kann das Fürstentum Liechtenstein seit dem 1. Juli 1977 auch J+S durchführen.

Demzufolge sind die Liechtensteiner berechtigt, an J+S-Anlässen in der Schweiz teilzunehmen und die Schweizer an J+S-Anlässen im Fürstentum.

Es dürfen J+S-Anlässe auf liechtensteinischem Gebiet durchgeführt werden.

Fortbildungskurse (FK) zur Einführung ins Fachkonditionstraining

Ab Herbst 1977 eröffnen Fortbildungskurse zur Einführung in das Fachkonditionstraining

(Fachrichtung D) allen Leitern der Saisonsportarten die Möglichkeit, sich in dieser Fachrichtung auszubilden und in der Folge Sportfachkurse D durchzuführen.

Leiterausbildungen und Sportfachkurse für Fachkonditionstraining (Fachrichtung D) können in folgenden Sportfächern durchgeführt werden:

Bergsteigen	Radsport	Skilanglauf
Eishockey	Rudern	Skitouren
Kanu	Schwimmen	Tennis
Orientierungslaufen	Skifahren	

Teilnehmer und Qualifikation in FK zur Einführung ins Fachkonditionstraining:

- Teilnahmeberechtigt sind alle J+S-Leiter 1/2/3 der betreffenden Saisonsportart
- Der Kurs wird als FK des betreffenden Sportfaches anerkannt
- Qualifikation: Anerkennung in der Fachrichtung D (ohne Änderung der Leiterkategorie).

Neuerungen, die am 1. Dezember 1977 in Kraft treten

Sparmassnahmen bei obligatorischen Schulagern

Im Rahmen der auf den 1. Dezember 1977 verordneten Sparmassnahmen wird bei Sportfachkursen, die als Lager während des Pflichtunterrichtes von Schulen durchgeführt werden, vom Total der Entschädigungen (Organisationsbeitrag und Leiterentschädigung) ein Drittel abgezogen.

Unter den *Begriff Schulen* fallen alle öffentlichen und privaten Volks-, Mittel- und Berufsschulen sowie Seminarien und Lehramtsschulen.

Als *Pflichtunterricht* gelten alle Lager, die nicht während der offiziellen Ferienzeit stattfinden.

Militärversicherung

Als Sparmassnahme bei der Militärversicherung wurde verfügt, dass sämtliche J+S-Veranstaltungen (Sportfachkurse und Leistungsprüfungen), die von *Schulen* und *Betrieben* oder unter deren Verantwortung durchgeführt werden, ab 1. Dezember 1977 *nicht mehr militärversichert sind*.

Um bei allen vorgenannten Sparmassnahmen klare Entscheidungsgrundlagen zu haben, ist für alle Sportfachkurse und Leistungsprüfungen vom verantwortlichen J+S-Leiter ein *Ergänzungsblatt* zum entsprechenden Anmeldeformular auszufüllen.

J + S-Leiterbörse

Leiter gesucht

Leichtathletik

Die Leichtathletikvereinigung Wettingen-Baden sucht J+S-Leiter für die Betreuung des Nachwuchses. Gute berufliche Anstellungen können vermittelt werden. Auskunft erteilt Alois Stadler, Sulzbergstrasse 22, 5430 Wettingen, Tel. 056/263676.

Leiter suchen Einsatz

Skifahren

Pohl Christoph, Hofwiesenstrasse 9, 8630 Rüti, Leiter 2 mit Lagererfahrung, sucht Einsatz vom 7. November bis 3. Dezember und 12. Dezember bis 24. Dezember 1977.

Rossel Johannes, Bächligartenweg 9, 8280 Kreuzlingen, Tel. 072/84079, Leiter 2, sucht Einsatz bis Mitte April 1978.

Duss Siegfried, Tellenmoos, 6182 Escholzmatt, Leiter A 1, Tel. 041/771108, sucht Einsatz vom 2. Januar bis 18. März 1978.

Mitteilungen der Fachleiter

Judo

Erster Eidg. Einführungskurs für Judo im Januar 1978

Im ausgeschriebenen Einführungskurs Judo, EEK Nr. 87, werden Judotrainer in einem ersten Schritt über die Struktur ihres Sportes im Jugend + Sport orientiert und als Leiter 3 provisorisch anerkannt. Ihnen obliegt es, während des Jahres 1978 J+S-Versuchskurse Judo durchzuführen und sie in einem Fortbildungskurs (FK) anfangs 1979 auszuwerten.

Die Teilnehmer dieses FK erhalten auch die definitive Anerkennung als Leiter 3.

Aus dem Kreis dieser Leiter 3 rekrutiert sich dann das erste Expertenlager, das für die 1979 anlaufenden Einführungs- und Leiterkurse sowie für die Betreuung der Sportfachkurse in den Kantonen verantwortlich sein wird. Aus diesem Grunde hat die Fachkommission Judo beschlossen, in Frage kommende Judotrainer direkt einzuladen. Berücksichtigt werden dipl. Judotrainer SJV und Danträger, die gewillt sind, sich mindestens einige Jahre für die Belange von Jugend + Sport zu engagieren. Bei der Auswahl der Teilnehmer wird auf eine angemessene Vertretung der Regionen geachtet.

Teilnehmen am EEK Nr. 87 kann also nur, wer im Oktober/November eine entsprechende Einladung mit dem Informations-Dossier erhält. Für alle andern Judotrainer stehen die Einführungskurse ab 1979 offen. Die dazugehörigen Einstufungsrichtlinien werden veröffentlicht, sobald deren definitive Fassung vorliegt.

Der Fachleiter: Max Etter

Leichtathletik

20 Instrukoren-Anwärter in der Ausbildung

In der ersten Oktoberwoche profitierten zwanzig Teilnehmer (17) und Teilnehmerinnen (3) vom Angebot der ETS und des SLV, den J + S-Leiterkurs 3, der Hand in Hand mit dem Instrukorenkurs des SLV geht, zu besuchen. Um es gleich vorwegzunehmen: Der von Fachleiter Ernst Strähl umsichtig vorbereitete und äusserst vielseitig durchgeführte Lehrgang mit den bewährten Klassenlehrern Armin Scheurer und Fritz Trümpi sowie mit zahlreichen für Spezialfragen verpflichteten Referenten wurde zu einem vollen Erfolg. Dies wurde nicht nur in der Begeisterung in vereinzelten Schlussgesprächen ersichtlich, sondern zeigte sich auch während der acht Kurstage, die den Leiter 3- und Instrukoren-Anwärtern aus zwölf Kantonen sowohl eine Repetition der Materie der bisherigen Leiteraus- und Instrukoren-Ausbildung bot als auch einen vertieften, theoretisch und praktisch bestfundierten Ausblick auf die zukünftige Tätigkeit auf höherer Stufe fachlicher und personeller Kompetenz vermittelte.

Im Mittelpunkt der theoretischen Aus- und Weiterbildung stand dabei die Trainingslehre, welche in mehreren Referaten und erarbeiteten Diskussionen motorische Grundeigenschaften, Trainingsmethoden und Trainingsaufbau in der LA, biologische Aspekte und körperliche Leistungsfähigkeit, eine Einführung in die Biomechanik und Untersuchungen zum Krafttraining, Fragen des Mehrkampf- und Ausdauertrainings sowie Probleme der Motivation, der Wettkampfvorbereitung und des Coachings als Themenkreise beinhaltete. Zudem blieben auch die Aspekte der Ernährung, der Massage, Sportverletzungen, J + S-spezifische Fragen sowie methodisch-didaktische Hinweise bezüglich Unterrichtsgestaltung, Unterrichtshilfen und Einsatz von Medien nicht unbeachtet. Guten Anklang fand überdies die Möglichkeit, die gewonnenen Erkenntnisse und eigenen Erfahrungen in Lektionen mit einem eigens zur Verfügung stehenden Sportfachkurs mit 15 Jünglingen gleich zu erproben. Dabei und im praktischen Unterricht, der einerseits die persönlichen Fertigkeiten verbessern half und andererseits wesentliche Merkmale und wichtige Grundlagen für die Instruktion lieferte, kam den Teilnehmern die immense Wettkampf- und Ausbildungserfahrung der beiden Klassenlehrer zugute.

Aber auch in menschlicher Hinsicht wurde der vielseitige Kurs zu einem Erlebnis. In Gesprächen und geselligen Runden wurden Reminiszenzen aufgefrischt, Erfahrungen ausgetauscht, Gemütlichkeit gepflegt. Überdies bildeten ein Wandernachmittag und der Besuch des Berner Stadtlaufs eine willkommene Auflockerung des doch sehr intensiven und anspruchsvollen Programms. Ohne Zweifel darf der Kursleitung mit Ernst Strähl und seinen Mitarbeitern für die attraktive Kursorganisation ein Kränzchen gewunden werden – ob ihr erfolgreicher Einsatz von den Teilnehmern auch in messbarer Weise honoriert wird, zeigt sich Ende April 1978, wenn die Instrukoren-Anwärter die zweitägige Prüfung zu absolvieren haben...

Leonz Eder



Zu Fuss von Basel nach Genf

Die Zeichen der Zeit sind unübersehbar: Die Freude am Wandern hat in den letzten Jahren zugenommen. Sechs markierte Wanderouten durchqueren unser Land, fünf von der Ostschweiz an den Genfersee, die sechste von Basel über den Gotthard nach Lugano. 1969 wurde die Europäische Wandervereinigung gegründet; sie hat sich zum Ziel gesetzt, fünf Fernwanderwege zu planen und zu markieren. 1972 konnten die Strecken Nordsee-Gotthard-Mittelmeer und Bodensee-Bozen-Venedig «eröffnet» werden.



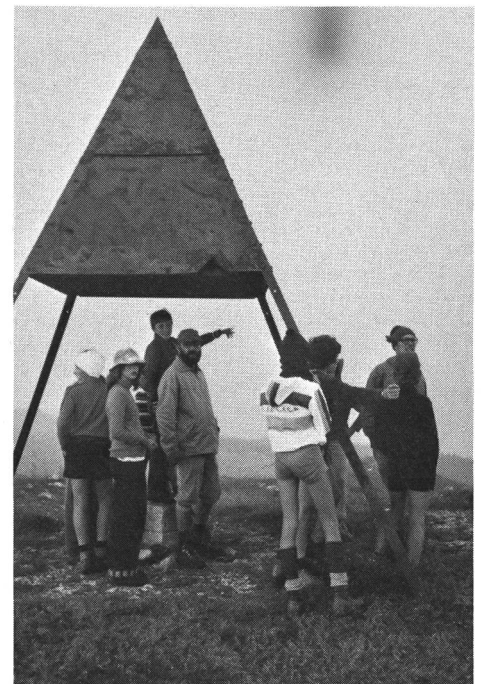
Eine Fernwanderung gehört zum Wertvollsten, was wir unseren Jungen in Jugend + Sport anbieten können. Sportliche Leistung, Natureindrücke, Kameradschaft und Abenteuerlust verbinden sich in idealer Weise zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Ich habe diesen Sommer bereits zum dritten Mal eine Gruppe von 13- bis 15jährigen Knaben und Mädchen in zwei Wochen von Basel nach Genf geführt. Wir starteten diesmal bei St. Jakob, vor den Toren der Stadt, und legten die ganze Strecke bis zum Genfer Bahnhof auf Schusters Rappen zurück, ohne je ein anderes Beförderungsmittel zu benutzen. In zwei Tagen erreichten wir bei drückender Julihitze den Passwang und folgten darauf, vom Weissenstein an, der innersten, höchsten Jurakette über den Chasseral, Soliat, Mt. Tendre und La Dôle. Die gesamte Marschdauer betrug 87 Stunden, wobei die kürzeren regelmässigen Marschalte eingerechnet sind, nicht aber die ausgiebigen Rasten. Die tägliche Leistung war im allgemeinen rund sechs Stunden, mehrmals aber nur 3 bis 4 Stunden, da wir vier halbe Ruhetage einschalteten. Für die längste Etappe, von Ste. Croix nach Le Pont am Lac de Joux, benötigten wir 9½ Stunden. Dies ging wohl nahe an die Leistungsgrenze einiger Teilnehmer, doch war es der Wunsch der Gruppe, einen halben Ruhetag am See mit Baden und Bootfahren herauszuschlagen. Es wurde nie ein Teilnehmer überfordert; es gab keine Erschöpfungszustände, und wir mussten nie zur Coramin-Glukose greifen. Von den zwölf jungen Wanderfans gelangten elf ans Ziel; ein Mäd-

chen fuhr nach einer Woche nach Hause, weil es sich die ganze Unternehmung «anders vorgestellt hatte».

Die Leitung einer solchen Fernwanderung erfordert Erfahrung und Fingerspitzengefühl im Beurteilen der Leistungsfähigkeit und der augenblicklichen Verfassung der jugendlichen Teilnehmer. Marschtempo und Pausen müssen dem Gelände, der Witterung und dem Schwächsten angepasst werden. Auf ein Training vor der Wanderung habe ich verzichtet; wir benutzten die ersten zwei Tage zum Einlaufen und zur Gewöhnung an den schweren Rucksack. Am ersten Tag, der besonders heiss und drückend war, galt die Regelung, dass jeder jederzeit einen Halt verlangen durfte. Dieses Angebot wurde auch benützt, so dass wir manchmal schon nach einer halben Stunde wieder rasteten. Während ich bergauf immer das richtige Tempo fand, schlug ich bei steilen Abstiegen oft eine zu schnelle Gangart ein.

Wo übernachteten wir? 7mal schliefen wir in Hütten der Naturfreunde, des SAC und eines Skiklubs, 4mal in der Scheune eines Bauernhofs oder in einer Alphütte, und 4mal biwakierten wir im Wald, wobei das Nächtigen unter freiem Himmel für alle, auch für uns vier Leiter, zu den schönsten Erinnerungen gehört. Die Hütten liess ich im voraus reservieren, die übrigen Übernachtungsorte waren nicht genau geplant und damit auch nicht alle Tagesetappen. Bei meinen Wanderungen strebe ich einen Mittelweg an zwischen Organisation und Improvisation. Das abenteuerliche Unbekannte soll zu seinem Recht kommen. Es ist ein Unter-





schied, ob man eine bestellte Unterkunft erreicht oder ob man am Abend einen Bauernhof oder Biwakplatz suchen muss.

Da unsere Strecke über die Jurahöhen führte und wir nur wenige Ortschaften berührten, bereitete uns der Provianteinkauf einiges Kopfzerbrechen. Auf meinen ersten Märschen nach Genf war es hie und da vorgekommen, dass in Dörfern, wo wir einkaufen wollten, der Laden wegen Ferien geschlossen war oder erst am Abend öffnete oder nicht genügend Brot hatte. Deshalb organisierten wir diesmal einen Lebensmitteltransport zu vier Hütten, die auf der Höhe lagen (Passwang, Althüsli, Chaumont, Soliat). Die Hüttenwarte besorgten uns diesen wertvollen Dienst gegen eine bescheidene Transportentschädigung. Wir kauften gemeinsam ein und kochten selber ab, dadurch kam die ganze Wanderung mit der Heimreise pro Teilnehmer nur auf 175 Franken. Von diesem Betrag wäre der Organisationsbeitrag von J + S noch abzuziehen.

Zum Schluss möchte ich von zwei vielsagenden Erlebnissen berichten. Am vierten Wandertag stiegen wir gegen Abend ohne Rucksäcke vom Althüsli auf die 1444 m hohe Hasenmatt. Dieses Vorhaben stiess bei den müden Wanderern auf wenig Begeisterung, doch als wir die Gipfelkuppe erreichten, entfuhr vielen spontan ein Ausruf des Staunens. Das Mittelland mit Solothurn und den Schlinggen der Aare lag in der Abendsonne uns zu Füssen. Auch ohne die Kulissen der Alpen als Hintergrund konnten wir uns am Ausblick sattsehen. Begeistert meinten alle, der kurze Aufstieg habe sich wirklich gelohnt.

Vom Gipfel der Dôle absteigend, überschritten wir die französische Grenze und übernachteten in einer abgelegenen und verlassenem Alphütte. Unterwegs war ein Marder über unseren Weg gelaufen, eine wahrhaft seltene Begegnung! Die Teilnehmer zeigten sich begeistert von der Hütte mit der Feuerstelle unter dem riesigen Kamin und der geheimnisvollen Stimmung, die hier herrschte. Das Wasser schöpften wir aus der leicht beschädigten Zisterne.

Die Jugend von heute ist begeisterungsfähig und leistungswillig. Geben wir ihr Gelegenheit zu Erlebnissen, die Körper und Seele befriedigen!

Alfred Zimmermann
Experte W + G

Ausstellung «Sport im Kanton Zürich»

Einführungsreferat von Regierungsrat K. Gisler

Vom 3. bis 27. August 1977 organisierte das Zürcher Kant. Amt für J + S unter der Leitung von Konrad Schwitler im Einkaufszentrum «Glatt» in Wallisellen die Ausstellung «Sport im Kanton Zürich». Anlässlich der Eröffnung dieser imposanten Schau der Zürcher Sportverbände hielt Regierungsrat K. Gisler ein bemerkenswertes Referat:

Zielsetzung der Ausstellung

«Mit der Ausstellung ‚Sport im Kanton Zürich‘ soll eine breite Öffentlichkeit über die Aktivitäten, den Umfang und den Aufbau der zürcherischen Sportbewegung informiert und dabei auf die grossen gesellschaftlichen, erzieherischen und gesundheitlichen Werte des Sports, insbesondere des Jugendsports, aufmerksam gemacht werden.

Das Bild, das sich die Öffentlichkeit vom Sport macht, wird heute, dank moderner Übermittlungstechnik, hauptsächlich vom Spitzensport geprägt. So berechtigt und faszinierend dieser Aspekt des Sports ist, darf doch nicht übersehen werden, dass es sich dabei nur um einen Teil des gesamten Sportbereichs handelt. Da die breite Sportbewegung kaum mit Sensationen aufwarten kann, geht sie leider oft vergessen. Zu Unrecht, wenn man ihre Dimensionen und gesellschaftlichen Auswirkungen in Betracht zieht: Tausenden von Kindern, Jugendlichen, Männern und Frauen bietet der Sport Ausgleich und Erholung, Quelle der Gesundheit, Möglichkeit sinnvoller Freizeitgestaltung, soziale Bindung, Selbstverwirklichung.

Zur Dimension

Leider existieren bei uns keine genauen Erhebungen über den Umfang der breiten Sportbewegung. Es lässt sich nicht ausmachen, wieviele Personen wie manche Stunde sportlich tätig sind. Bekannt sind lediglich die Mitgliederzahlen der einzelnen Sportverbände. Aber auch da ist die Struktur vom Verband so unterschiedlich, dass nicht aus der Gesamtmitgliederzahl auf die sportliche Betätigung der Bevölkerung geschlossen werden kann. Immerhin zeigen die Mitgliederzahlen, dass es sich beim Sport ohne Zweifel um die grösste kulturelle Bewegung in unserer Gesellschaft handelt.

Dass dem Sport angesichts dieser Dimension eine grosse gesellschaftspolitische Bedeutung zukommt, liegt auf der Hand. Aus der Vielzahl der gesellschaftspolitischen Aspekte seien hier einige herausgegriffen:

Erziehung – Bildung

Hier denken wir in erster Linie an unsere Jugend. Der Sport ist, wie kaum ein anderer Lebensbereich, in der Lage, dem sporttreibenden jungen Menschen echte, tiefe Erlebnisse zu vermitteln. Je nach Sportart enthält diese Erlebniswelt Begegnung mit der Natur, partner-

schaftlichen Kampf, Bewegungsempfindung, Erfolgserlebnis, Gemeinschaftserlebnis, Ausdruck reiner Lebensfreude. Diese Erlebnisse werden nicht geschenkt, sie müssen erworben werden. Auf dem Weg dazu bieten sich viele wertvolle Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten an. Sportliches Tun führt zu Fairness und Kameradschaft und fördert die Leistungsbegeisterung.

Sozialer Bereich

Beinahe alle Sportarten werden gemeinschaftlich in Gruppen ausgeübt. Damit bekommt der Sport automatisch eine soziale Dimension. Innerhalb einer sporttreibenden Gruppe werden zwischenmenschliche Beziehungen eingespielt und soziale Bindungen eingegangen, die in unserer heutigen, beziehungsarmen Zeit von grösster Bedeutung sind. Sie wirken über den sportlichen Bereich hinaus auch auf das gesellschaftliche Leben. Daneben darf die Führung unserer Vereine und Verbände mit Recht als einzigartiges «Lehrstück der Demokratie» bezeichnet werden.

Freizeit

Der sinnvollen Freizeitgestaltung kommt heute, besonders bei der Jugend, immer grössere Bedeutung zu. Dass der Sport gerade in diesem Bereich eine wichtige Aufgabe erfüllt, ist der Öffentlichkeit oft leider wenig bewusst. Ohne die Bedeutung anderer kultureller Institutionen schmälern zu wollen, muss erkannt werden, dass der Sport Tausenden von Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung unter kundiger Leitung anbietet.

Gesundheit

Sportliche Aktivität fördert die körperliche Leistungsfähigkeit. Das mit dem Sport verbundene körperliche Training wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus. Der Sport hilft mit, Zivilisationskrankheiten und deren schwer abzuschätzende Folgekosten zu mindern.

Ohne auf weitere Gesichtspunkte, etwa auf wirtschaftliche oder wehrpolitische Aspekte einzugehen, ist unschwer einzusehen, dass auch der Staat am Sport ein Interesse haben muss. Bund, Kantone und Gemeinden beteiligen sich denn auch an der Entwicklung des Sports, ohne aber in den inneren Aufbau der Sportorganisationen hineinzureden. Heute ist die öffentliche Hand in folgenden Bereichen von Turnen und Sport engagiert:

- Turnen und Sport in der Schule
- Turnen und Sport an Berufsschulen
- Ausbildung von Turn- und Sportlehrern
- Jugend + Sport
- Sportwissenschaftliche Forschung
- Bau von Turn- und Sportanlagen

Der Sport darf als gesellschaftliches Phänomen ersten Ranges bezeichnet werden. Leider besitzt er noch nicht überall jene Anerkennung, die ihm dank seiner gesellschaftlichen Bedeutung zukommen müsste. Die Ausstellung «Sport im Kanton Zürich» soll ihm ein Stück weit dazu verhelfen».



Kurse im Monat Dezember

a) schuleigene Kurse

Diverse Kurse und Anlässe

- 5.12.–10.12. Kaderkurs Skilanglauf für Fachlehrer ETS (4 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

- 2.12.– 3.12. Trainerkurs, Schweiz. Volleyballverband (30 Teiln.)
- 2.12.– 4.12. Weiterbildungskurs, Schweiz. Billardverband (10 Teiln.)
- 3.12.– 4.12. Spitzenkünstlerkurs, SLV (60 Teiln.)
- 3.12.– 4.12. Fortbildungskurs Schwimmen, SSchV (25 Teiln.)
- 3.12.– 4.12. Trainerseminar Schwimmen, SSchV (50 Teiln.)
- 4.12.– 7.12. Trainingslager Nationalmannschaft, Schweiz. Handballverband (20 Teiln.)
- 9.12.–10.12. Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
- 10.12.–11.12. Trainingskurs Nationalkader Kunstschwimmen, SSchV (15 Teiln.)
- 10.12.–11.12. Trainingskurs Nationalmannschaft Damen, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
- 10.12.–11.12. Spitzenkünstlerkurs, SLV (50 Teiln.)
- 10.12.–11.12. Trainingskurs Nationalkader Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
- 10.12.–11.12. Trainingskurs Nationalkader Sportgymnastik, SFTV (20 Teiln.)
- 15.12.–18.12. Trainingskurs Nationalmannschaft Trampolin, ETV (15 Teiln.)
- 16.12.–17.12. Vorbereitungskurs Kunstturnen ETV (15 Teiln.)
- 17.12.–18.12. Trainingskurs Junioren Schweiz. Tennisverband (20 Teiln.)
- 17.12.–18.12. Spitzenkünstlerkurs, SLV (40 Teiln.)
- 17.12.–18.12. Trainingskurs Nationalmannschaft Damen, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
- 17.12.–18.12. Trainingskurs Sportgymnastik SFTV (50 Teiln.)

Diplomfeier in Magglingen:

34 Sportlehrerinnen und -lehrer nehmen Abschied

Am 15. September, einem sonnigen, fädenver-spinnenen Altweibersommertag, ging in Magglingen mit der Diplomfeier der Studienlehrgang 1975/77 nach zweijähriger Internatszeit zu Ende. Für die meisten Teilnehmer nach eigenen Aussagen «die herrlichste Zeit ihres Lebens», nach Ansicht von ETS-Direktor Dr. Kaspar Wolf ein schicksalshafter Lebensabschnitt. In der Sporthalle konnten aus den Händen von Ausbildungschef Hans Rüeegg zehn Sportstudentinnen und 20 Sportstudenten das Sportlehrerdiplom entgegennehmen. Dem von vielerlei sportlichen und sportlich-heiteren Darbietungen umrahmten feierlichen Akt wohnten zahlreiche Gäste, Eltern und Freunde als «Inspektoren» bei. Clemente Gilardi, der für Kummer und Sorgen stets ein offenes Herz zeigende Lehrgangleiter wurde von Urs Wohl-gemuth namens des Studienlehrgangs 1975/77 sinnigerweise mit einem Photoalbum beehrt – zur Erinnerung an die «Rasselbande», wie mit liebenswürdigem Spott beigefügt wurde.

Einen besonderen Dank richtete Urs Wohl-gemuth namens seiner Kolleginnen und Kollegen an die Adresse von Verwalter Willy Sigrist und seinen Mitarbeitern «für das schöne Leben», das sie ihnen als Ausgleich zur anforderungsreichen Ausbildungszeit mit vielerlei Dienstleistungen ermöglicht hätten.

In seiner Abschiedsansprache an die Scheidenden skizzierte Direktor Wolf zwei Persönlichkeitsbilder: jenes des «im täglichen Fegefeuer» um die Frucht seiner Arbeit und um Anerkennung bei den Studenten ringenden Sportdozenten, sodann das von der Öffentlichkeit geformte und geforderte «Image» des Sportlehrers als einer aufgeweckten, gelasse-

nen und überlegten Persönlichkeit, eines «débrouillards», auf welchen nicht nur in jeder Situation Verlass sei, sondern von dem auch als nahezu «öffentlicher Person» selbstverständliche Hilfe- und Dienstleistung vorausgesetzt werde, wo immer dies auch sei.

Drei Sportlehrer und eine Sportlehrerin mussten einstweilen ohne Diplom nach Hause kehren, da sie verletzungshalber in diesem oder jenem Sportfach die Diplomprüfung nicht bestehen konnten und diese zu einem späteren Zeitpunkt nachholen müssen. Wie hart der Kampf um gute Arbeitsplätze für die frischgebackenen Sportlehrerinnen und Sportlehrer im freien Beruf selbst in dieser Zeit anhaltender Sportbegeisterung geworden ist erhellt die Tatsache, dass von den 30 Diplomierten nur 21 eine Stelle als Sportlehrer gefunden haben.

Die neuen Sportlehrerinnen und Sportlehrer mit Diplom ETS

Damen: Hanna Eichenberger, Beinwil a.S. AG; Marianne Hefti, Luchsingen GL; Brigitt Herren, Stäfa ZH; Esther Huber, Unterdorf TG; Brigitte Kamber, Basel; Monika Lienhard, Eschenbach LU; Stéphanie Schmid, Pieterlen BE; Ursula Treuthardt, St. Gallen; Sonja Windmüller, Biel BE; Eva Wunderlin, Zürich.

Herren: Georges Arquint, Freiburg; Hans Babst, Dietikon ZH; Köbi Bächli, Schwyz; Pierre-Alain Bruchet, Charrat VS; Erico Coduri, Biasca TI; Claude Colliard, Freiburg; André Dettwyler, Basel; Martin Gertsch, Biel BE; Michel Jean-dupeux, Delémont BE; Toni Mehmman, Baden AG; Peter Naegeli, Biel BE; Robert Schinz, Mcu Jon VD; Martin Steinhauer, Riniken AG; Alexis Stückelberger, Therwil BL; Rolf Weber, Zollikofen BE; Markus Weder, Luzern; Hermann Weibel, Luzern; René Weibel, Romanshorn TG; Urs Wohl-gemuth, Sulz, ZH; Claudio Zehnder, Zuoz GR.

Hugo Lörtscher

